

Das Glück der Anna Anders

Direkt über dem grauen Band der Autobahn - eine riesige Wolke. Was für ein selten schönes Gebilde, dachte Anna. Aufeinandergetürmte Wattenberge, in verschiedensten Grautönen, zarte helle und tief dunkle. Es begann zu regnen. Anna schaltete die Scheibenwischer ein. Sie wollte gerade von der rechten auf die linke Spur wechseln, da bemerkte sie den Autofahrer der sich von hinten mit überhöhter Geschwindigkeit näherte.

Als der Wagen sie überholte zeigte ihr der Fahrer den Mittelfinger was sie mit einem Lächeln quittierte. Sie parkte ihr Auto auf dem Mitarbeiterparkplatz, nahm die Dose mit den selbstgebackenen Glücksbrötchen; in jedem hatte sie eine Glücksbotschaft für Ihre Kollegen versteckt. Mit dem glücklich Sein ist es so eine Sache. Jeder möchte es, überlegte Anna. Ja, ich bin eine Optimistin! Und zwar gerade weil mein Leben nicht immer leicht war. Das hatte sie neulich dem Betriebsarzt erzählt, der ihr interessiert zuhörte und sich eifrig Notizen machte.

Sie nahm ihren Regenschirm, öffnete die Autotür und stieg aus.

Moin Frau Anders, wat fürn Schietwetter, schimpfte der Pförtner. *Moin Herr Jansen*, rief Anna.

Noch bevor sie Ihren Arbeitsplatz erreichte, hörte sie zwei männliche Stimmen die aus ihrem offenen Büro kamen. *Was halten sie davon, Dr. Franken?* tönte die Stimme ihres Chefs, *sie gehört zu unseren besten Mitarbeiterinnen*. Dr. Franken, Leiter der Personalabteilung antwortete: *Interessant dieser Spruch von Buddha*.

Anna hatte die Wände ihres Büros mit eingerahmten Sprüchen verziert. **Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und der Anfang der Unzufriedenheit** - war die weise Erkenntnis von Kierkegaard. Schmunzeln musste sie immer wenn sie Buddhas Empfehlung las, die sie über Ihrem Schreibtisch hatte: **Lerne loszulassen, denn das ist der Schlüssel zum Glück**. Offensichtlich standen ihr Chef und Dr. Franken in ihrem Büro und warteten auf sie.

Sie freute sich. Ihr Chef hatte vor einigen Wochen angedeutet, dass er bald etwas sehr wichtiges mit ihr besprechen möchte. Sie ahnte, dass es sich hierbei nur um ihre Beförderung zur Teamleitung handeln konnte.

Gleich am nächsten Tag meldete sie sich zu einer Fortbildung **So schaffen sie ein glückliches und effizientes Team**. Alles hatte sie durchdacht und sich wochenlang auf das Gespräch vorbereitet.

Ihre Hände fingen an zu zittern. Anna stellte die Dose mit den Glücksbrötchen auf ein Sideboard im Flur. Gleich darauf betrat sie ihr Büro.

Was kann ich für Sie tun? Anna versuchte möglichst gelassen zu *klingen*.

Dr. Franken räusperte sich. *Unser Betriebsarzt war sehr beeindruckt von Ihnen*. Der Chef wandte sich an Anna: *Ich möchte gern ein Gespräch mit Ihnen vereinbaren, passt Ihnen heute 13.00 Uhr?* Anna nickte. Endlich war sie am Ziel. *Melden Sie sich bitte in Zimmer 111*, fügte ihr Chef hinzu

In den folgenden Stunden blickte Anna immer wieder auf ihre Uhr. Es war so weit!

Sie schaltete den Computer aus, zog ihren Blazer glatt, griff sich ihre Tasche - nach einem Blick in ihrem Taschenspiegel nickte sie zufrieden und verließ das Büro.

Die Tür zu Zimmer 111 stand offen und Anna trat ein.

Die Assistentin des Chefs bat sie Platz zu nehmen, servierte ihr unaufgefordert eine Tasse Tee und verließ den Raum. Der Tee schmeckte leicht metallisch und zu süß, so dass Anna den Rest in einen der Blumentöpfe kippte.

Ihr Chef betrat das Zimmer: *Kommen Sie ich möchte Ihnen jemanden vorstellen*. Er zögerte kurz, bevor er zur nächsten Tür weiterging, klopfte und eintrat.

Hinter dem Schreibtisch erhob sich ein salopp gekleideter Mann in Jeans und gestreiftem Hemd der Anna seine Hand entgegenstreckte. *Dr. Riedel, Leiter des psychiatrischen Dienstes. Anna Anders*, - erwiderte sie, griff nach der Hand und drückte sie. Ihre Kehle war plötzlich wie ausgetrocknet und sie konnte nur mit Mühe das Zittern ihrer Beine verbergen.

*Schön, dass sie da sind, Dr. Riedel ließ ihre Hand los und wies auf den Besucherstuhl
Bitte setzten sie sich.*

Anna ließ sich auf den Stuhl sinken. Ihr war leicht schwindelig.

Der Psychiater sah sie an und lächelte auffordernd: *Warum sind sie zu mir gekommen?*

Was fehlt ihnen?

Ich bin im Falschen Film, dachte Anna. *Offen gesagt Herr Dr. Riedel habe ich keine
Ahnung.*

*Der Betriebsarzt hat Sie an mich überwiesen. Wissen Sie noch was Sie ihm erzählt
haben?*

Anna dachte einen Moment nach. *Ich habe ihm erzählt, dass ich ein fröhlicher Mensch
und glücklicher Single bin, meine Arbeit liebe, viele Freunde habe, mich nicht um die
Zukunft Sorge und mit meinen Mitmenschen bestens auskomme.*

Daraufhin blickte der Psychiater Anna fassungslos an und fragte: *Oh Gott, wie lange geht
das schon so?*

Seit Jaaaahren, erwiderte Anna und dehnte das Wort *Jaaaahren* unnatürlich in die
Länge.

Langsam verschwanden die Konturen um sie herum. In der Ferne hörte sie ein Rauschen.

Unter ihr schwankte der Boden.

Bevor Anna in ein bodenloses Nichts hinabfiel hatte sie noch Kraft für einen letzten

Gedanken: **Bedenke - Nicht zu bekommen was man will, kann einen Sinn haben und
sogar Glück bringen.**